

Wohin bewegen, weil die Rede den Sunich ausdrückte, daß die vornehmlichsten Vertreter der Kriegführenden eine vertrauliche Konferenz zu Beratungszwecken abhalten sollten, dann, weil Herrling zugebe, daß man über den Frieden auf der Grundlage der vier Prinzipien Wilsons reden könne, weil Herrling der Reichsregierung versichert, daß er mit Freuden mitarbeiten werde an der Errichtung eines unparteiischen Schiedsgerichts, und weil er zu verstehen gebe, daß Deutschland nicht daran denke, Belgien zu behalten oder dieses Land zu einem Bestandteil Deutschlands zu machen. Von demselben Herrn wird die Frage, wie es möglich sei, eine vorläufige Übereinstimmung zu erzielen, von der Balfour sprach, ohne daß eine Beratung von Personen stattgefunden habe, die zwar Anspruch auf Verantwortung machen können, wenn sie auch nicht rechtmäßig seien, was nach Herrling, wie von ihm glaubt, in petit comité' geschicket soll. Wenn es nicht hierzu komme, so bliebe nichts anderes übrig, als den Gedankenaustausch über den Kanal und den Ozean hinweg fortzusetzen, was vielleicht nicht unmöglich sei. Von demselben Herrn wird die Annahme der vier Prinzipien Wilsons durch Herrling in ihrer Form befriedigend, er soll die Weiterführung des Schiedsgerichts mitarbeiten werde. Balfour habe die belgische Frage mit Recht als Bräutigam der guten Absichten Deutschlands bezeichnet und von demselben Herrn wird die Belgie als ein Land bezeichnet, das sich auf seine Unabhängigkeit verlassen. Von demselben Herrn wird die Belgie als ein Land bezeichnet, das sich auf seine Unabhängigkeit verlassen. Von demselben Herrn wird die Belgie als ein Land bezeichnet, das sich auf seine Unabhängigkeit verlassen.

Der Vorschlag, Belgien nicht erfolgreich fortzusetzen werden könne und warum es unmöglich sei, darauf hinzuwirken, daß sie in eine vertrauliche Beratung übergeben werde. Er stellt fest, daß die Grundlage für eine Übereinstimmung vorhanden sei bezüglich der vier Prinzipien Wilsons und der internationalen Gerichtsbarkeit und nach seiner Meinung auch in der Frage Belgiens. Darüber führt von demselben Herrn wird die Belgie als ein Land bezeichnet, das sich auf seine Unabhängigkeit verlassen. Von demselben Herrn wird die Belgie als ein Land bezeichnet, das sich auf seine Unabhängigkeit verlassen.

Seine Mitteilungen.

Die Deutschen auf den Kanalinseln. Nach einem Londoner Spasbericht meldet man den Zeitungen aus Kopenhagen, daß die Deutschen am Samstag nachmittag die Kanalinseln besetzten.

Ein deutsches Angebot an Belgien? Zu den Aufregungen des Reichstagesleser Grafen Herrling über Belgien teilt 'Journal de Commerce' mit, daß die belgische Regierung schon früher ähnliche Vorstöße gemacht. Kürzlich soll die Reichsregierung Belgien die Zurückführung des Industriegerates unter der Bedingung gleichzeitiger Handelsvertrags-Verhandlungen angeboten haben. Mehrere Mitglieder des belgischen Kabinetts zeigen sich zum Eingehen auf diesen Vorschlag geneigt. Die Verhandlungen scheiterten jedoch vor allem an dem Einspruch des Königs Albert. (Es ist unbedingt nötig, daß die Reichsregierung sich zu dieser Mitteilung des deutsch-feindlichen Genfer Blattes äußere.)

Ab Amsterdam, 5. März. 'Standard' schreibt zu den Enthüllungen Wilsons: 'Die deutsche Forderung war nach unserer Ansicht sehr berechtigt. Welche Garantie hätte Deutschland sonst, daß es nicht plötzlich bedroht werden würde, wenn die Meinung in Frankreich eines Tages umschlagen. Aber in Frankreich sieht man jetzt in dem Enten vermittelnden Telegramm Behrman Hellmans ein verächtliches Zeugnis für die unkluge Erpressung und Forderung, die den Zweck hatte, das friedliebende Frankreich zu überwältigen und seine Grenzverteidigung außer Kraft zu setzen. So berichtet es wenigstens die Agence Havas, und wenn man es guten Fortsetzern so darstellt, werden sie es auch wohl glauben.'

Rom. Nach den letzten Bombenangriffen auf Venedig hat ungefähr 1/3 der noch in der Stadt gebliebenen Einwohnerlichkeit die Stadt verlassen.

Churchill-Gerede über Elsch-Lothringen.

Amsterdam, 5. März. Auf einer Versammlung des englisch-französischen Vereines zur Feier des Gedentages der Schlacht

bei Verdun besetzte Winston Churchill Albert Thomas, dem britischen Munitionminister, seine Dankbarkeit. Er sagte: Ich vernehme Sie, daß wir Engländer sehr gut verstehen, welche Folgen für Frankreich und für ganz Europa entstehen, wenn Elsch-Lothringen nicht befreit wird. Wir unterstützen die französische Nation in ihren rechtmäßigen Wünschen mit allen Kräften. Wir leben in der Überzeugung, daß der Beweis der unsterblichen Freundschaft zwischen England und Frankreich.

Der Zusammenbruch des russischen Eisenbahnwesens.

Nach im Anfang des Jahres 1917 konnte eine überaus lebhaft besetzte und Berlehtätigkeit auf den russischen Bahnen festgestellt werden. Es schien, als sollten die alten Fehler und Unterlassungen mit Hilfe der Kriegsforderungen, die in Waffen zum Bahnbau, zu Streckenausbesserungen, Geleiseverlegungen und Stationserweiterungen auf allen Linien herangezogen wurden, wieder gut gemacht werden. Deutlich trat das Bedenken nach Herstellung einer zureichenden Verbindung des Sibirischen Ozeans mit den russischen Meeren und dieser untereinander zutage.

Durch Ausbau der Linien von Uralst über Jekt nach Orenburg und Ufa sollte das kaspische Meer ebenso wie durch den projektierten Anstieg der Buhara-Bahn an die neue Linie Semipalatinsk-Omsk Verbindung mit dem Sibirischen Ozean bekommen. Die neue Linie Nihni Kasporsk-Wjatska sollte im Anschluß an die bis Kasan verlaufende Schifffahrts-Dawna eine Entlastung der Archanhowsk-Beckung bringen und einen neuen Weg für die Verbindung des Mittel-Russischen Industriezentrums mit dem Donbecken und dem Schwarzen Meere bilden. Durch beschleunigten Ausbau der Strecke Krasnodar-Kaschanka wurde eine weitere Verbindung Westrusslands mit dem Ural angebahnt, desgleichen durch die Linie Ufa-Bugulma ein neuer Strang zur Wolga bei Simbirsk gegeben.

Die großen Bauprojekte des Donbeckens waren Tag und Nacht mit der Herstellung von Schienen und Oberbauarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten schritten beständig weiter und versprachen guten Erfolg des großzügigen Wagens, der durch eine rege Brücken-, Kanal- und Straßenbauwirtschaft ergänzt wurde.

Nach Ausbruch der März-Revolution kam Anfangs eine gewisse Stagnation in die Arbeiten, die aber noch im August, wenn auch langsam, doch planmäßig fortgesetzt wurden. Unter dem Regime der Bahnherrschaft, die jede Bauarbeiten in Rußland aufhob. Die Zentralbehörden sind zu Zerwürfeln herabgesunken, die Bauleute durch bolschewistische Diktatoren ersetzt. Die Bahnmärkte haben die Gruben haben die Förderung auf Bruchteile eingebrochen. Der Aufbruch von Baumaterial hat aufgehört. Das rollende Wagenmaterial befindet sich in einem jämmerlichen Zustande. Aufstand steht im Zeichen einer Transportkrise, deren Folgen auf Jahrzehnte hinaus zu spüren sein werden und die am besten durch den Bericht des Hauptreferenten auf dem jüngst abgehaltenen Eisenbahnen-Kongress gekennzeichnet wird, der die Lage des russischen Verkehrs als Agonie charakterisiert.

Auf diesem Kongresse wurde die Schuld an der Vernichtung des russischen Transportwesens offen der zum Ruin führenden Politik der Bahnherrschaft beigegeben und das feierliche Gelöbnis abgelegt, vor allem Mittel zurückzuführen, um der Konstante der Rüstung des getriebenen Aufwandes zum Siege zu verhelfen. Erwähnungswert ist, daß am Tage der Abreise der Delegation der Mittelmächte, auf dem Bahnhof in Petersburg noch zwei Lokomotiven verfügbar waren, deren eine infolge verschiedener Defekte nur 15 Kilometer in der Stunde laufen konnte.

Der Zugverkehr ist bedeutend eingeschränkt, die Verpflanzungen überfordert jedes Rad. Die durchschnittliche Fahrdauer von Petersburg nach Dinaburg (im Frieden 11-12 Stunden) schwankt jetzt zwischen 40 und 80 Stunden. Die Waggons sind ungelastet, zum Teil ohne Beladung, die Wände und Fußböden starrten von Schmutz und menschlichem Urat; bei Wegang der Tiere spielen sich die wildesten Szenen ab, täglich werden erkrankte Menschen, die in den Waggons keinen Platz finden, von Trübretern und selbst Wagenführern herabgenommen.

Tages-Rundschau.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 5. März. Präsident Graf v. Schöerl-Edling eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr mit einer Ansprache, in der er den Friedensschluß mit Großrußland als ein Ereignis von der weittragendsten geschichtlichen Bedeutung ganz besonders auch für das Königreich Preußen feierte. Der in letzter Zeit zu erwartende Friedensschluß mit Rumänien ließe uns die Möglichkeit, befreit aus der jahrzehntelangen auf uns lastenden Umklammerung unserer Operationen allein auf die Westfront konzentrieren zu können. In dieser Erödnung habe er im Namen des Hauses ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser folgenden Inhalts gelesen: 'Aus Anlaß des gestern an unserer Offront vollzogenen feierlichen Friedensschlusses mit Rußland, den wir in erster Linie den unermügelichen Kämpfern unseres Heeres und seiner großen Führer verdanken, wollen Eure Majestät auch die ehrenvolligen Glückwünsche des preussischen Abgeordnetenhauses zu dieser neuen Begehung der Deutschen in den bewährbaren deutschen Ordensleibern huldvoll entgegennehmen. Gott der Herr wolle Eurer Majestät vergönnt sein lassen, unserem Volke zu diesem Feiertage einen beglückenden allgemeinen deutschen Frieden mit allen unseren Feinden bereiten zu können.' (Lebhafte Beifall.) Der Präsident dankte unseren heldenmütigen Truppen und ihrer genialen Führung und sprach die Zuversicht aus, daß auch bei dem bevorstehenden

Östern nicht, entsetzt der eine, Sie müssen zum Landrat fahren, wir haben Order, kein Auto durchzulassen. Gerlot hat, er wurde ungenügend, es hall ihm alles nicht, er mußte sich bewegen. Gut, daß der alte Herr dabei war, so war in Kürze alles erledigt. Gerlot hatte sich wohl. Annemarie den Grund dieser harten Prüfung zu offenbaren. Wozu sollte sie erfahren, daß ein großer Selbsttransport per Auto von Frankreich nach Rußland unterwegs war? Er sollte abgekanzt werden, und selbst in der Zeitung hatte man das Volk vor größter Wahrscheinlichkeit ermahnt. Das konnte ja das werden. Nach hatte man es mit dem anderen Landfahrern ja tun gehabt, wenn aber erst das Volk mobil machte und jedermann in sich den Verursachen sah, dem Vaterland eine solche Beute zu gewinnen, war es mit der freien Fahrt aus.

Wenn es doch nur Nacht werden wollte! leuzten Gerlot und Annemarie, als sie bei jeder Brücke anhalten mußten und bei jedem Bahnbauübergang. Jetzt war es aber der Bürgermeister einer kleinen Stadt, in dem sie sich einen Helfer gewonnen, als er in den schönen Augen Annemaries die Tränen sah, weil sie vor seinem Hause wieder unfehligen Aufenthalt nehmen mußten. Er zeigte ihnen auf der Karte eine wenig befahrene Straße, die zugleich eine große Abkürzung bedeutete. Dort gibt es weder wichtige Bahnübergänge noch Brücken, folgte er.

Und nun kam auch die Nacht. Die Gewissheit nahmen sie noch mit, daß Kuboffs Regiment noch nicht durchgekommen war. Die Frau des Bürgermeisters wachte es genau, hatte sie doch die Berlehtätigkeit am Bahnhof unter sich.

An einer kleinen Waldwiese, die neben der Straße lag, wurde halgenacht und auf Gerlots energischen Befehl eine ergriffene Mahlgeld aus Tante Franzys Provinzialforst zu sich genommen.

Annemaries bleiche Wangen rötetten sich, als sie auf dringendes Zurufen Gerlots nach Ollas Holzeim trant. Und nun wird etwas geschloffen! befahl er weiter, er sah die Erleichterung an. Wendland legt sich jetzt neben mich, und wir machen Ihnen ein Lager im Wagen zurecht. Damit Sie mich jederzeit rufen können, binde ich mir diese Schnur um den Arm und lege sie in den Wagen.

Sie werden auch schlafen, Gerlot?

Natürlich! befreite er sich zu versichern.

Es war eine wunderbare Mondnacht, Keller fand es wie eine Rohheit, daß in dieser feierlichen Stille kein Wagen wie ein lauchendes Ungeheuer einbrang, doch mußte er nicht einen Augenblick die Schnelligkeit der Fahrt. Wesen man sich zu versehen hatte an Un-erwartungen, war gar nicht zu berechnen, also weiter wie die wilde Jagd, solange freie Fahrt vor ihnen lag. Diesen entlofen Wäldern wurde wohl zu n.ä.licher Stunde kein Eisenfried einsteigen. Der Bürgermeister hatte gut geraten. Ein Bild nach hinten überlegte Keller, daß die Straße jetzt eingedunkelt war, auch

den schweren Endkampf an der Westfront unserer Waffen der volle Endsiege bald nicht mehr fehlen werde. (Lebhafte Beifall.)

Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Geses der Eisenbahnverwaltung in Verbindung mit der zweiten Beratung des Geses zur Verlehtätigkeit über die Erhebung von Kriegszuschlägen im Güter- und Tierverkehr der Staatseisenbahnen. Auf Beschluß wurde zunächst über die Tariffrage verhandelt.

Abg. Frisch (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission über die Tariffrage.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Marco (natl.), Gröben (natl.) und Dr. Schmieding ergiff

Eisenbahnminister Dr. v. Breitenbach das Wort, der u. a. ausführte: Wie sind mit schwerem Herzen an die Tariffrage herangehen. Die Darstellung der Finanzlage der Kommission hat so überzeugend gemittelt, daß man der Vorlage zustimmen muß. Gruppierend ist das Ansteigen unserer Einnahmen, aber beunruhigend ist die ansteigende Last der Ausgaben. Die Gegenwart stellt an die Eisenbahnverwaltung ganz außerordentliche Anforderungen. Der gesamte Körper der Staatseisenbahnen ist fest und wird auch fest bleiben. Unser Glaube an die Zukunft wird dauernd gestärkt durch die ungeheuren Erfolge, die Deutschland in diesem Weltkriege erzielte und neuerlich durch das weiterwührende Ereignis des Friedensschlusses in Brüssel. Das stärkt auch das Vertrauen der Eisenbahnverwaltung und ihrer Angehörigen. Es kann für die Eisenbahnverwaltung keinen anderen Endzweck geben, als unser wirtschaftliches Leben auf jede Weise zu fördern. Und in diesem Zusammenhang tritt die Verkehrs- und Tarifpolitik in den Vordergrund, die die Förderung der Roh- und Betriebsstoffe in Sonderheit unsere Ausfuhr mit allen erdenklichen und zulässigen Mitteln unterstützen muß. Die Eisenbahnverwaltung und mit ihr der Finanzminister denken in diesen Fragen nicht selbstlos. Es wird nach dem Frieden, wenn erst wieder ruhige Zeiten eintreten und sich die Entwicklung übersehen können, eine sehr sorgfältige Neuprüfung unseres gesamten Tarifsystems erfolgen. Es wird höchst zweifelhaft sein, ob wenn wir auch nur annähernd die Balance halten wollen, unser Ausgabenverhältnis auch nur annähernd ausreichen wird. Wir haben uns allerdings dabei auf die gewaltig gestiegenen Einnahmen des Jahres 1916/17 gestellt. Aber trotz dieser Berechnung können Sie der Zukunft im weitesten Maße die Förderung und Unterstützung unseres wirtschaftlichen Lebens und unserer Staatseisenbahnen handeln, mit Zuversicht entgegensehen.

Abg. Kewald (fr.) erwartet, daß nicht statische Geldstände in der Vorlage maßgebend gewesen sind, sondern doch der Endzweck die Förderung des wirtschaftlichen Lebens ist.

Abg. Liebmann (Fr. Bp.) bezieht sich als eine besondere Leistung der Eisenbahnverwaltung, daß sie bisher, im Gegensatz zu anderen Eisenbahnen, keine Tarifierhöhung vorgenommen hat. Das dem Grundlag ausreicht, daß man nicht unter den Selbstkosten arbeiten könne, stimmt er der Vorlage zu.

Nach Ausführungen der Abg. Hofer (Unabh. Sot.), Graf von der Gröben (natl.), Schmieding (Fr.) und Bäumer (natl.) ergiff nochmals Minister v. Breitenbach das Wort, um für die seinen Beamten gezeigte Anerkennung zu danken. Die Stimmung im Reichstag bezeichne er als eine ganz klärische. Bei den Fragen über ungenügende Heizung und sonstige Unannehmlichkeiten beim Reisen sei zu berücksichtigen, daß das Personal nicht so schlecht sei, wie früher. Es sei beabsichtigt, Erlöse aus der Arbeiter zur Verfügung zu stellen und ihnen zwischen 4 Klassen beizulegen. Dem Wort verthe werde die nötige Vollmerksamkeit gewidmet. Nach 4 Uhr wird die Weiterberatung verlegt.

Zeitungschau.

Ueber den Wiederaufbau unserer Volkstrast

Schreibt die 'Volks-Ztg.': 'Vor dem Kriege war unsere Volkstrast, unser Bestand an gesunden, arbeitsfreudigen und gut gekulten Menschen, schon der wertvollste Teil unseres nationalen Vermögens. Je mehr der Weltkrieg zu einem an der Front und in der Heimat von den ganzen Völkern und ihren natürlichen, geistigen und sittlichen Kräften durchgeführten Widerkampf wurde, desto eindringlicher empfanden wir die Vorfälle unserer Volkstrast. Starke, durch Krankheiten und Tod nur verhältnismäßig langsam gelichtete Jahrgänge Soldaten konnten aufgestellt werden. Als die Männer in möglichst großer Zahl vor dem Feinde standen, da konnten bei uns die überaus zahlreichen Jugendlichen aus den größten Geburtsgenerationen unseres Volkes in die nationale Arbeit eingeschoben werden. Dann konnten endlich die Frauen, trotz ihrer gebundenen Lebensweise ohne weiteres als Arbeitskräfte Verwendung finden. Diese Volkstrast hat nur durch den Krieg zweifelslos empfindliche Einbußen erlitten, während sie uns gerade in der kommenden Friedenszeit als ein Mittel, um unsere weltwirtschaftliche Machtstellung zurückzugewinnen, mehr als unentbehrlich ist. Im Sinne dieser Erkenntnis befallen sich jetzt Staat und Volkserziehung, Gelehrte und Klerik, Geistliche und Lehrer mit bevölkerungspolitischen Fragen. Auskünfte werden eingeleitet, Vereine tagen, neue Vereine werden gegründet, um zu einem Wiederaufbau unserer Volkstrast zu gelangen. So lebhaft dieses allgemeine Interesse auch zu begrüßen ist, so bleibt ein wesentliches Bedenken gegen alle diese Bewegungen und Arbeiten der einzelnen bestehen: sie stehen alle vereinzelt nebeneinander, und es fehlt ihnen die Möglichkeit, aus den theoretischen Erörterungen heraus zur Tat zu schreiben. Soweit sind nämlich die geistigen Gegensätze schon ausgeglichen, doch allerorts als wirksamste Maßnahmen zur Hebung unserer Volkstrast u. a. angesehen werden: Einnahmeabstufungen beim Ernährer, die sich nach der

Wendland war eingeklinkt. Nur er wachte und führte den ratternden Wagen laufend dem Ziel zu.

Da war ein Dorf, kein Nebelwetter auf der Straße, schon lag es weit dahinten. Ein Flußchen leuchtete sich seinen Weg durch tau-schimmernde Wiesen. Sie fuhren durch die Niederung wie ein heulender Spuk, der die taugenden Aeren verdrehte. Eine lärmende Mühlrad wollte ihm befehlen, er sich mit Gewalt zu fassen und verdoppelte seine Wägenkammern. An ihm sollte es nicht liegen, daß das geliebte Mädchen Kösen die Wüchsigeworte schuldig blieb.

Diese silberweißen Ketten tanzten ihren Reigen und griffen aus den Wiesen ab und zu mit langen Armen auf die Straße hinüber. Da, schon wieder! In diesen Schwaben entquoll die mühsige Mähle der Niederung und legte sich ihm in den Weg, die Straße verblüht, Keller sah es nicht, daß sie neu beschattet war und die Wölfe dieses Lichts noch nicht geglättet hatte. Zum Überfließen hatten die Arbeiter wohl aus Scham nach ein paar große, feine Steine in die Mitte der Straße gelegt.

Ein Hund — ein Hund, und die gefährliche Canine war da. Die Beute tat ihre Schuldigkeit, das Auto hielt. Annemarie fuhr aus dem Schlaf und fragte erschrocken, was passiert war. Wendland machte artig an die Anker, während Keller mit Annemarie voraufging.

Sie haben viel Zeit gewonnen, beruhigte er die Ungeduldige. Jedem hat der Transport in 2 1/2 Stunden um 7 Uhr längeren Aufenthalt. Die Frau des Bürgermeisters — ich hätte der lieben, diesen Dame gern einen Aufhänger gegeben — hatte ja das Verzeichnis aller Jügel bei sich und mußte genau befehlen.

Jetzt oder nie! dachte Annemarie. Eine Hand fand an der Straße auf einen ausgeschauten Halbbrand unter zwei Lenden, und als sie auf den Aufhänger hinging, bemerkte sie einen Stein dort, der eine Fährte zeigte.

Ein Wägen! sagte Gerlot, die Worte leidend. Hier wurden vor vielen Jahren Leitwägen vom Bly erschlagen. Sechs Menschen aus einem Schlag.

Ein kleiner Tod, sagte Annemarie ungeduldig, und als Keller sie verabschiedet ankam, hatte sie voller Hast die Hand: Soll ich dich fremden Menschen etwas beibringen?

Gerlot fand keine Antwort und setzte sich schweigend neben sie. Da war er nun allein neben der, die er mit seinem ganzen Herzen liebte, sie war ihm bestimmt und war doch in dieser Stunde weiter vor ihm denn je. Jeder Gedanken, jeder Pulsschlag gehörte dem Mann, der sich ihr in heldenmäßigem Trotz entpau. 'Gar in diesem Lager, die alles, was sich fürs Leben zumankommenfanden hatte, über jedes Hindernis weg jählings vertriebe. Und sie, die sonst so stolze, Fürwahrer, grüßte ihn nicht, sondern — fuhr ihm nach, um sich ihm in den Weg zu stellen. Und er, Gerlot Keller, versetzte sich in Schreck nach ihrem Befehl. Was war ihm alles Glück seiner

Aus C

Das ist die... (The text in this column is mostly illegible due to extreme blur and low resolution.)

Neber die Befähigung der Streikhüter wird jetzt allgemein gefordert. Es wird in der Tat von manchen Fabriken absehbare Jung für teures Geld angeboten. Doch die Heizer dagegen sind unbrauchbar, weil sie bei der bloßen Berührung zerschellen. Kommt jetzt häufig vor, daß die "Streikhüter" nicht einmal Kriegsmare, sondern überhaupt keine Ware mehr, denn es sind nur Hölzer ohne Jändmale, für die man für die Schachtel bis 10 Big. zahlen muß.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 6. März 1918.

Die französische Presse ist über den Friedensschluß zwischen Rußland und dem Verbund außerordentlich empört.

Die neue Kriegskonferenz des Viererbundes soll in Versailles am 28. März abgehalten werden. Von dieser Konferenz seien, so heißt es, ausführliche Erörterungen über die neuzeitliche Lage im Osten nicht zu erwarten.

Der "Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet von einem neuen Führer Nord-Russlands und fragt: Sollen Russen unsere Staatsmänner für so naiv, daß sie auf kein Programm eingehen sollten?

Ein Erlaß des Ministers des Innern über Streikbewegung und Wahlrecht spricht von dem unbedingten Willen der Staatsregierung, den Wahlrechtserlaß zeitlos einzuführen.

Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Nürnberg: Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Reutingen tagte der Vorstand des Kampfbundes und der geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei in Bayern. An eingehenden Erörterungen wurden aktuelle Tagesfragen behandelt.

Wie das "Berliner Tageblatt" berichtet, wird der Verfallung von 100 Millionen des Abgeordnetenwahlrechts durch die Beratung der Wahlrechtskommission fortgesetzt. Es ist beabsichtigt, vor der Osterpause nur noch drei Sitzungen anzuhalten.

Wie der "Berliner Lokal-Anzeiger" aus Weingarten berichtet, ist dort ein Polizeikommissar von Mauthausen, der er verlor, aus dem Winterhalt entlassen worden. Die Mauthausener vier Männer, die im Winter verhaftet lagen, sind leider entkommen.

Die deutsche Internierung der Dänischer Expedition erfolgte, wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, ausschließlich auf Grund der dringenden Wünsche der finnischen Regierung. Die Berechnung Deutschlands, der finnischen Regierung auf deren Wunsch Hilfe zu bringen, ist von keiner Seite, auch nicht von Schweden, angezweifelt worden. Schwedische Zeitungen haben sogar betont, daß auch die Besetzung Deutschlands zu einer Lösung auf dem Nordpol in seiner Weise beitragen werden kann. Deutschland hat sich mit Schweden trotz seiner abfälligen Erörterung zum selbständigen Handeln vorher ins Einklang nehmen lassen und es ist eine Verständigung mit Schweden ausfindig gemacht. Deutschland hat das ihm obliegende Amt auf dem Nordpol, dem es voll und ganz entgegengebracht, in seiner Weise erfüllt. Was Rußland betrifft, so hat dieses nach dem deutsch-russischen Friedensvertrag die Verantwortung übernommen, seine Truppen von dem Nordpol zurückzuführen, so werden keinerlei Differenzen zwischen deutschen und russischen Truppen im Nordland zu ergeben. Eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Finnlands bedeutet die Aktion insofern nicht, als Deutschland weiter nichts tut, als die rechtmäßige finnische Regierung, die es soeben wie die russische Regierung leinzeit anerkannt hat und deren Bevollmächtigte sich in Berlin befinden, zu unterstützen. Diese Unterstützung ist von dem ganzen finnischen Lande rechtmäßig eingeleitet worden. Als die Revolution durch die marxistischen Machenschaften in Finnland angezettelt wurde, hat sich eine Nebenregierung von russischen Sozialisten eingestellt. Sie konnte sich auf keine andere Autorität stützen, als auf die Majestät der roten Garde, und sie geriet, wie es scheint, ins Stocken. Das deutsche Vorgehen erfolgt somit unter voller Autorität der gegenwärtigen finnischen Regierung und ist nach allen Seiten unantastbar.

Die "Germania" sagt: Einen festen Anhaltspunkt für die erlöschenden Hoffnungen unserer Eigenmächtigkeit bei der Handlung auf dem Nordpol bietet gerade der neue deutsch-russische Friedensvertrag in dessen Artikel 6 unsere Verantwortlichkeit festgelegt ist über die Sicherung in Geltung gewisser dauernder Wirtschaftsgüter der Nordpol, sowie über ihre sonstige Verwaltung ein besonderes Abkommen zu treffen mit allen Staaten, für die ein solches Interesse an dieser Frage anerkannt werden dürfte. Es würde vor allem Schweden obliegen, darauf hinzuwirken.

Wie die "Deutsche Tageszeitung" meldet, haben zwischen dem Negationsrat in Petersburg und Minister des Reichs in Berlin Verhandlungen stattgefunden, die deren wichtigster Punkt der Entlassung der russischen Truppen aus dem Nordpol ist, keine Truppen aus Finnland zurückzuführen.

Durch den Frieden mit Rußland ist der Zweifrontenkrieg beendet.

Wbna Berlin, 5. März. Durch den Frieden mit Rußland ist der Zweifrontenkrieg beendet. Der eiserne Westfrontenkrieg mit Deutschland ist geendet und die militärische Freiheit für die Westfront gewonnen. Der Friedensschluß mußte bis zum letzten Ende mit dem Waffenstillstand verbunden werden, damit die westfrontenlose Welt nicht in einen ununterbrochenen Kriegszustand übergehe. Er wurde zu einem ununterbrochenen Kriegszustand, indem die Generale Hindenburg und Ludendorff die Führung der Operationen im Osten übernahmen. Die 200.000 Mann starke Armee wurde von einer deutschen Armee in den letzten Augusttagen 1914 bei Tannenberg in offene Feldschlacht vernichtet. 300 Gefangene und 20.000 Gefangene blieben dabei in deutscher Hand und 40.000 tote Russen bedeckten die Schlachtfelder. Am 16. September desselben Jahres wurde die gleich starke russische Divisionarmee des Generals Rennenkampf an den maßgeblichen Orten nach einer schweren Niederlage zum kühnsten Rückzug gezwungen und damit Ostpreußen bis auf das Grenzgebiet vorläufig befreit. Es folgten die Schlachten um Toba, die fast 140.000 Gefangene einbrachten. Am 6. Dezember löst sich die russische Armee nach dem Rückzug zurück. Anfang Februar 1915 wurde unter General Rennenkampf die zweite russische Armee, die erst in Ostpreußen eintrafen sollte, zwischen Dobrußka und Pilsken in einer groß angelegten Umfassungsschlacht geschlagen. 100.000 Gefangene und unzählbare Gefallene und Wunden an Wunden fielen in deutsche Hand. Am 18. März 1915 erfolgte die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnobrzeg. Die hochmoralische deutsche Armee erfüllte sich das Schicksal Tolstois. Die Russen wurden von den Russen entlassen. Die Befestigungen von Lublin, Czestochowa und Przemyśl wurden erobert. Am 5. August löst sich die russische Armee auf. In der Schlacht von Komarów wird die russische Armee von Hindenburg und Ludendorff durch den Durchbruch der russischen Armee vernichtet. Die russische Armee, die von Rennenkampf zum Angriff erzwungen worden war, konnte den geplanten Durchbruch nicht erzwingen. Statt dessen löste sich im Juli 1917 der Durchbruch der russischen Armee in Ostpreußen und in der Baltische ein, führte die Einnahme von Riga, Jassow, die Eroberung der Inseln Rügen, Danzig und Piel vollendete die Niederlage der gesamten russischen Armee. Weiterverhandlungen werden eingeleitet. Das Scheitern an dem Verhandlungstisch springt die russische Armee ein und führt die russische Armee in die Hand, mit dem sie in unglücklichen Tagen bei Riga, Witebsk und Polotsk, Gomel und Minsk vordringen, den eubischen Friedensschluß erzwingen.

England.

Wbna London, 4. März. Reutermeldung. Im Unterhaus erklärte Balfour auf Anfragen, er sei angeschlossen nicht im Stande, etwas über die Lage im östlichen Rußland zu sagen, außer, daß sich von der britischen Regierung große Aufmerksamkeit gewandt werde.

Gegen anonyme Denunziationen. Berlin, 6. März. Ein erneuter Erlaß weist die ausführenden Behörden darauf hin, daß anonyme Denunziationen über das Vorhandensein von Lebensmittelmitteln bei Privatpersonen usw. nicht nachgegangen werden soll.

Der Landboostrieg.

Wbna Berlin, 5. März. Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England neuerdings 20.000 Brutto-Register-Tonnen

feindlichen Handelschiffen vernichtet. Von den vernichteten Schiffen sind zwei besonders wertvolle bewaffnete Dampfer von je 6000 B.R.T. in geschicktem Angeriff schwerer feindlicher Gegenwirkung zum Trost aus geländerten Geleitzügen herausgeholt worden. Einer der Dampfer hatte Munition geladen. Zwei weitere hier beladene Dampfer wurden an der Offküste Englands ebenfalls aus Geleitzügen herausgeholt.

Der Chef des Admiralfiskus der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

Wbna Berlin, 6. März. Grobes Hauptquartier, 6. März

Westlicher Kriegsausschnitt.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heflige Feuer-Heftfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Cos; ein Anker englischer Vorstoß auf Waosten wurde im Nachtsturm abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erdtunungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtsintensität auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abzweigen Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Thonner-Tal und bei Rittich rege Tätigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsausschnitt.

Im Verfolg der von der finnischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Naland-Ineln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich untermittelt an.

Von den anderen Kriegsausschnitten nichts Neues.

Der Stille Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen.

Wbna Berlin, 6. März. In Casca ist gestern abend 7 Uhr der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen worden. Es wurde eine 14tägige Waffenruhe vereinbart, innerhalb welcher der endgültige Friede abzuhandeln ist auf folgender Grundlage:

Abtretung der Dobrußka bis zur Donau. Der Verbund sorgt für die Ausarbeitung eines rumänischen Handelsvertrages über Konstantin nach dem Schwarzmeer.

Die von Oesterreich-Ungarn geforderte Grenzverpflichtung wird grundsätzlich angenommen. Entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen werden grundsätzlich zugestanden.

Rumänien demobilisiert sofort mindestens 8 Divisionen, die übrige Armee nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und Rumänien.

Rumänien räumt sofort das noch besetzte österr.-ungarische Gebiet und verpflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten nach Ostb., ebenfalls nachzulassen und die Offiziere der mit dem Verbunde im Krieg befindlichen Mächte zu entlassen.

Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Freispruch im Prozeß Philipp.

Wbna Wiesbaden, den 6. März. Im Strafprozeß Philipp wegen Kriegsmord und Verletzung wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Luftverkehr.

Mittwoch, 6. März, 7 Uhr, Wb. 2. Der Postler von Bogdan. Hierauf: Der vergebene Flug. Ende 10 Uhr. Donnerstag, 7. März, 7 Uhr, Wb. 2. Hierauf: Die schöne Müllerin. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Wetterbericht.

Mittwoch, 6. März, 4 Uhr. Familie Hanemann. Abends 7 Uhr. Der Zugenblick. (Ammerseegebiet) Donnerstag, 7. März, 7 Uhr. Wenn im Frühling der Koluber.

Vormittagliche Mitteilung über die Zeit zum Abend des 6. März bis zum nächsten Abend. Witterung: heiter und trocken, Temperatur wenig geändert.

Lebensmittelverteilung. In der laufenden Woche werden an fast Gruppen und Gruppennummer Gleich, das 10. zu 32 Big. ausgegeben.

Siebrich, 6. März 1918. Der Registrator, J. W. Tropp.

Sch. Schulranzen f. alle Reparaturen an Ges- und Messerarbeiten werden fachgemäß ausgeführt, alle Metallarbeiten neu hergestellt. Georg Schäfer, Wäiniger Straße 24, 1.

2 Handkarrn zu verkaufen. Weibergstraße 13.

Eine brandige hochtragende **Ziege** zu verkaufen. 236 Rathhausstraße 80, 1.

Buchen- u. Tannen-Schrot, fein gepulvert, gemischt, in jedem Quantum, Kaffeeersatz, in allen Größen, Baumstämme, Weinbergstämme, Tomatenstämme empfohlen. Holz- und Rohmaterialien. Jakob Kirschner, Rathhausstr. 34 * Telefon 508.

Elektr. Kleinauflagen f. alle Reparaturen an Ges- und Messerarbeiten werden fachgemäß ausgeführt, alle Metallarbeiten neu hergestellt. Georg Schäfer, Wäiniger Straße 24, 1.

Wiedrig-Naschen kauft **Dafavotbete**.

Brennholz, Sägemehl Carten und Schwarten zu verkaufen. Zimmermeister Kopp, Rathhausstr. 34.

100 M. Belohnung! Deutsche Schäferhündin entlaufen.

Schwarz mit gelben Abzeichen. Auf Namen Cotte horend.

Nachricht an

Deder, Wiesbaden,

Frankfurter Straße 78 a. Telefon 4471.

Königlich Preussische Klassenlotterie.

Die Lose dritter Klasse 11. (237.) Lotterie liegen zur gef. Abholung bereit. Einige Viertel (Kauflose) habe ich noch abzugeben.

Deichert, Hal. Votterie-Einnehmer

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens und Brüdchens und die reichlichen Blumenpenden sprechen wir hierdurch unsern Dank aus.

Familie Berlo.

Siebrich, 6. März 1918.

Seibars Stube Hinterbau, an einzelne Person zu vermieten. 232 Kaiserplatz 9.

Wohnung zu vermieten. Rathausstr. 42. 1. u. 2. Zimmerwohnung mit Gas zu vermieten. Helmstr. 9.

gut möblierte 2 Zimmer Wohnung sofort zu vermieten. Röhres Frankfurter Str. 29, 1.

2 Zimmerwohn. billig zu vermieten. 212 Adolfsstraße 19.

Gr. 2-Zimmerwohn. im Eistenbau p. zu vermieten 187 Rathausstraße 19.

3-Zimmerwohn. p. 11 zum 15. April 1918. 224 Adolfsstraße 11.

4 Zimmer-Wohnung (möbliert), nebst Zubeh. preiswert sofort zu vermieten. Röhres Adolfsplatz 1.

Gr. 4-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. in ruhigem Haus zum 1. April od. später zu vermieten. Röh. Schulstr. 17. 181

2-Zimmerwohnung mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gr. 4-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. in ruhigem Haus zum 1. April od. später zu vermieten. Röh. Schulstr. 17. 181

2-Zimmerwohnung mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung mit 2 Zimmern und 1. Bad. oder 1. Bad. mögl. im nährl. Stadteil. Angebote u. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

B

Bierlich

gründl. ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..